

Wirtschaftsgeographie. ¹⁾

Von Prof. Dr. Franz Heiderich.

Die großen Weltereignisse haben neuerlich die Notwendigkeit sicherer geographischer Kenntnisse bewiesen. In Deutschland und in Österreich-Ungarn zeigten sich in allen Kreisen des Volkes starke Mängel in politischer und geographischer Bildung. Daß diese Mängel bei unseren Feinden noch viel größer waren, vermag uns keine Befriedigung zu geben. Der Krieg hat jedermann die hohe und entscheidende Bedeutung von geographischer Lage, vom Raum und dessen natürlicher Ausstattung kennen gelehrt, er hat uns zu einer vollen Würdigung der in der heimischen Erde wurzelnden Fülle physischer und geistiger Produktivkräfte gebracht; er hat uns aber auch durch die von den Feinden bewirkte Abschließung des Verkehrs zum Bewußtsein geführt, wie sehr die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der fernsten Länder auf uns zurückwirkt, wie wir in unseren Beziehungen und Bedürfnissen mitten in die Welt hineingestellt, mit Tausenden von Fäden mit ihr verknüpft sind. Wir haben nicht nur die Heimat nicht voll erkannt, sondern auch die fremden Länder in ihrer Wirkung auf sie unterschätzt. Es hat Überraschungen bei uns und noch größere bei unseren Feinden gegeben. Der Aushungerungsplan, von Statistikern in seiner absolut sicheren Wirksamkeit bis fast auf den Monat ausgerechnet, hat versagt; er hat zwar Einschränkungen und Entbehrungen gebracht, uns aber nicht gebeugt. Als harter Lehrmeister hat der Krieg die große Erkenntnis gebracht, daß wir einerseits in der Auswertung der vaterländischen Produktivkräfte bisher noch lange nicht das Größtmögliche geleistet haben, daß wir andererseits unsere dau-

¹⁾ Die Schriftleitung bringt hier eine gekürzte Wiedergabe der Ausführungen über das Wesen der Wirtschaftsgeographie, die mit gütiger Erlaubnis des Herrn Verfassers der Festschrift der k. k. Exportakademie 1917 entnommen ist.

ernde Daseinsbehauptung nur dann finden können, wenn wir Anteil an den Gütern der Welt haben, wenn wir wirtschaftlich und politisch stärker im Auslande zur Geltung kommen. Welt-handel und Weltpolitik sind nicht Schlagworte, sondern Programme mit dem reichsten materiellen und geistigen Inhalt; sie deuten Ziele und Wege an, die wir verfolgen müssen, um uns in unserer staatlichen Existenz und in unserem Volkstume zu behaupten. Das Verständnis hierfür in alle Kreise des Volkes zu tragen, ist heilige vaterländische Pflicht und keine Wissenschaft ist im Unterrichte für diese Aufgabe berufener als die Geographie, die nicht nur die Heimat, sondern auch die Fremde der geistigen Erkenntnis erschließt. Der Altmeister der geographischen Wissenschaft, Herm. Wagner, hat unter dem Eindrücke der Kriegsereignisse kürzlich in gekläarter und überzeugender Weise auseinandergesetzt, daß reale Notwendigkeiten von zwingender Gewalt auf Hebung der geographischen Bildung des Volkes drängen, daß es Pflicht der Schule gegenüber dem Staate und der Gesellschaft ist, kenntnisreiche und aktive Staatsbürger heranzuziehen. Zu demselben Ergebnisse kam eine vom 26. bis 27. April 1916 in Heidelberg stattgehabte Versammlung deutscher Hochschullehrer der Geographie. Einhellig wurde beschlossen, daß die Geographie unter Festhaltung ihrer rein wissenschaftlichen Aufgabe einer Natur und Menschen umfassenden Erforschung und Darstellung der Erdoberfläche bestrebt sein müsse, an den politischen und wirtschaftlichen Aufgaben des Vaterlandes mitzuarbeiten, und daß sie deshalb stärkere Fühlung mit wirtschaftsgeographischen und politischen Fragen nehmen müsse.

Der in den Siebzigerjahren ansetzende Aufschwung der Geographie, vornehmlich bedingt durch die damals erfolgte Erweiterung des geographischen Gesichtskreises infolge einer Reihe geographischer Entdeckungen, hatte zunächst zu einer einseitigen Bevorzugung der physischen Erdkunde geführt. Bald setzte aber eine kräftige Gegenströmung ein, die zu einer gleichmäßig Natur und Menschen berücksichtigenden Forschung und Darstellung führte. Es ist ohne weitere Argumentationen einleuchtend, daß der Mensch als erdgebundenes Wesen, dessen Werke dem Antlitz der Erde vielfach ganz veränderte Züge aufgeprägt haben, in der Geographie keine geringere Beachtung finden darf als die Naturfaktoren. Das

Haupt- und Kerngebiet der Geographie, wo sie sich methodisch und sachlich gleichsam auslebt, ist die L ä n d e r k u n d e. Hier werden die verschiedenen geographischen Erscheinungskreise, welche für das Bild der Landschaft und für den Menschen und seine Kultur entscheidend sind, in ihrem Zusammenwirken und in ihrem kausalgenetischen Zusammenhange dargelegt und geschildert, es werden die Eigenarten der einzelnen Länderräume und ihre Beziehungen zueinander zu erfassen versucht. Um aber die Länderkunde erfolgreich und mit wissenschaftlich geschärftem Rüstzeug betreiben zu können, ist die genaue Kenntniss der a l l g e m e i n e n E r d k u n d e unbedingt notwendig, sie ist die unerläßliche Vorschule für die Länderkunde. In strenger Systematik verfolgt die allgemeine Erdkunde die einzelnen Kategorien von geographisch wirkenden Faktoren über die ganze Erde hin, sie sucht zu Gesetzen, Klassifikationen und Weltübersichten zu gelangen; in ihr wird eine Reihe von Wissenschaften, welche für die Geographie Hilfswissenschaften sind, nach ihren Tatsachen und Gesetzen gelehrt. Die allgemeine Erdkunde hat auch selbständige Bedeutung und Geltung, und zwar vor allem dadurch, daß sie neben den Weltübersichten physischer Erscheinungen solche geistiger und materieller Kultur bringt und letztere nicht nur in ihrer erdweiten Ausdehnung, sondern auch in ihrer erdgebundenen Bedingtheit vor Augen führt. Durch den Vergleich physischer und kultureller Erscheinungskreise läßt sie mit überzeugender Wucht erkennen, wie gerade die geographischen Grundlagen der Wirtschaft die ewigen, unverrückbaren und vernünftigen sind. Leistet so die allgemeine Erdkunde wichtige naturwissenschaftliche Einzel- und Forscherarbeit, so hat die Länderkunde die geisteswissenschaftliche Aufgabe, die geographischen Einzelheiten in ihrer Vergesellschaftung als Eigenschaften der Räume zu erfassen, zu durchdringen und zu verknüpfen.

Was man als W i r t s c h a f t s g e o g r a p h i e bezeichnet, ist nicht etwa ein auf den Grenzgebieten der Geographie gegen Nachbarwissenschaften liegendes Stoffgebiet, das als „angewandte Wissenschaft“ nur in mehr oder minder loser Fühlung mit dem Kerngebiete steht, sondern Geographie selbst, und zwar ein Teil ihres Hauptgebietes. Mit der Bezeichnung Wirtschaftsgeographie will man nur für Forschung, Lehre und praktische Zwecke einen Ausschnitt aus der Geographie bezeichnen, in dem

die wirtschaftlichen Erscheinungen ganz besonders betont und unterstrichen, nicht aber aus ihrem unlösbaren Zusammenhange mit den physischen und biologischen Erscheinungen gerissen werden. So lange es eine Geographie gibt, haben immer die wirtschaftlichen Tatsachen und ihre Beziehungen zum Raume zu ihrem ureigensten Stoffgebiete gehört. Die Wirtschaftsgeographie ist aus der Länderkunde herausgewachsen und diese bleibt ihr Nährboden, ohne den sie verdorren müßte. Die Lockerung und fast völlige Lösung der Anführung wirtschaftlicher Tatsachen von der länderkundlichen Grundlage hat manchen modernen wirtschaftsgeographischen Werken den berechtigten Vorwurf eingetragen, daß sie in den speziellen Teilen nur wirtschaftskundliche Einzelheiten in einem ganz äußeren geographischen Rahmen bringen. Ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Erscheinungen kann es keine länderkundliche Darstellung geben, eine solche könnte höchstens als ein landeskundlicher Beitrag, nicht aber als Landeskunde selbst angesprochen werden. Andererseits ist ohne festgegründete physisch- und biogeographische Grundlage keine wirtschaftsgeographische Darstellung möglich. Der Geograph, der auf das physisch-geographische Bild einer Landschaft gleichsam nur in groben Schattenumrissen die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse einzeichnet, leistet unfertige Arbeit, die gerade da abbricht, wo sie ihr Bestes leisten könnte, die wertvollsten und dankbarsten Probleme findet. Die materielle Kultur ist der Nährboden für die geistige; in ihr wurzelt die militärische Kraft, die politische Stellung und die Weltgeltung des Vaterlandes. Je tiefer und breiter die Kultur, desto größere Intensität der wirtschaftlichen Arbeit, desto besser die Auswertung der Naturkräfte und Naturschätze, desto stärker die Abwehr von Naturbehinderungen.

Ist demnach die Wirtschaftsgeographie ein wesentlicher Teil der Länderkunde, so ergibt sich die Notwendigkeit, sie auch im Rahmen der allgemeinen Erdkunde zu pflegen, durch Einzeluntersuchungen und durch systematische Zusammenfassungen zu schärfen und zu bereichern. Zu ihrer Einordnung in die allgemeine Erdkunde bedurfte es nicht einer neuen Abteilung neben der kosmischen, physischen, Bio- und Anthropogeographie, sondern sie fügte sich ungezwungen der Anthropogeographie ein, die erst durch die Berücksichtigung der wirtschaftlichen

Erscheinungen ihre Abrundung und ergänzende Abschließung erfahren hat. Fr. R a t z e l, der Schöpfer der modernen Anthropogeographie, hatte dieser zunächst die Aufgabe gestellt, der Verbreitung des Menschen über die Erde und deren Ursachen nachzugehen und dann die Wirkung der Natur auf Körper und Geist festzustellen. Darüber hinaus ist er zu dem Grundbau einer politischen Geographie gekommen, in der auch wirtschaftlichen Fragen ein besonderes Augenmerk zugewendet ist. Zu einer systematischen Wirtschaftsgeographie im Rahmen der Anthropogeographie ist er nicht gelangt, wohl deshalb, weil ihm auf seiner Universitätslehrkanzel nicht jene Fülle von wirtschaftlichen Einzelheiten zugänglich war, die notwendig sind, um zu gereiften Erkenntnissen zu kommen. Fr. R a t z e l war eine zu gewissenhafte und gründliche Natur, um etwa, wie es leider häufig geschieht, aus einigen Vorstellungen über Lage und Raum, über Verteilung von Kohle und Eisenerzen die Bedingtheit des ganzen Wirtschaftslebens eines Landes erklären zu wollen. Aber F. R a t z e l hat die Bahnen zu einer wissenschaftlichen Behandlung der allgemeinen Wirtschaftsgeographie gewiesen und seine Epigonen sind rüstig an der Arbeit, den Ausbau zu fördern.

Inhalt und sachlich-methodische Eigenart der Geographie sichern ihr nicht nur in der fachlichen Ausbildung des jungen Kaufmannes eine angesehene Stellung, sondern lassen sie auch unentbehrlich für dessen allgemeine Geistesbildung erscheinen. Das Nützlichkeitsprinzip soll selbst im allgemeinen mittleren und unteren Unterricht nicht ganz ausgeschaltet werden und muß selbstverständlich im Fachschulwesen eine ganz besondere Berücksichtigung erfahren. Aber es wäre ein schwerer Fehlgriff, die Erziehung und Bildung ausschließlich auf den Nutzzweck einstellen zu wollen. Die Pädagogen werden nicht müde, immer wieder zu betonen, und F. L a m p e hat es kürzlich unter dem Eindrucke der Kriegserfahrung neuerlich mit besonderem Nachdrucke vertreten, daß die Erziehung und Bildung eine harmonische Persönlichkeitsentwicklung anstreben, daß sie auch zum vaterländisch empfindenden Bürger heranbilden muß, der das starke Gefühl der Verantwortung für das Gesamtwohl in sich trägt. Auch der Kaufmann muß sich bewußt sein, daß er als Glied des Ganzen dem Ganzen verpflichtet ist, daß er sein Interesse am besten wahrt, wenn er der Gesamtheit

nützt. Die wissenschaftliche Ausbildung, die ihm weiten Blickkreis verleiht, wird ihn erkennen lassen, wie wenig er als einzelner ist, wie klein seine eigene Bedeutung, wie er die Erfolge der Arbeit Tausender und dem Schutz und der Förderung verdankt, die ihm der Staat gewährt. Die Verkümmernng und Vernachlässigung echter Geistesausbildung zugunsten der bloßen Erwerbung praktischer Kenntnisse, wie sie im englischen Unterrichtswesen herrschend ist, gibt die Erklärung für die Kritiklosigkeit englischer Staatsmänner, die mit Anwendung verächtlicher Geschäftspraktiken hohe Politik betreiben wollen. Ein hochgebildeter und ethisch geläuterter Kaufmannsstand ist für die nationale Wirtschaft ein Segen, ein ungebildeter ein Fluch und ein zersetzendes Element. An der Geistesbildung des Kaufmannes, die die Verflachung und geistige Verkümmernng einseitiger Berufsarbeit bekämpfen soll, mitzuarbeiten, ist die Geographie besonders berufen. Aber darüber hinaus liefert sie dem Kaufmanne als eine Welt- und Gegenwartswissenschaft von der Erde und ihrer Erfüllung mit Menschen und Dingen eine Fülle unentbehrlicher Fachkenntnisse, die ihn befähigen, tiefer in das Wesen seines an Anregungen überreichen Berufes einzudringen, Impulse für die wirtschaftliche Höherentwicklung des Vaterlandes wie für die Anbahnung und Ausgestaltung von Auslandsbeziehungen zu empfangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1917

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Heiderich Franz

Artikel/Article: [Wirtschaftsgeographie. 223-228](#)